

Sascha Münnich

Wie weit reicht der Einfluss von Ideen?

Herausforderungen und Grenzen ideen- und diskursorientierter Wohlfahrtsstaatsforschung

In diesem Artikel werden Grenzen und typische Problemstellungen in der ideen- und diskursorientierten Wohlfahrtsstaatsforschung diskutiert. Es werden drei zentrale Orientierungsfragen für dieses Forschungsfeld entwickelt. Erstens: Sind Ideen ein unabhängiger Erklärungsfaktor? Zweitens: Wie werden bestimmte Ideen einflussreich? Und drittens: Wovon werden Ideen abgegrenzt? Am Ende steht die Empfehlung, dass ideenorientierte Wohlfahrtsstaatsforschung als Untersuchung der Kongruenz und Abweichung gesellschaftlicher und sozialpolitischer Diskurse von ihren materiellen und organisationellen Grundlagen betrieben werden sollte.

Wohlfahrtsstaat, Ideen, Paradigmen, Wissen, Diskurs, Interessen, Institutionen, Theorie der Sozialpolitik

1. Einleitung

Der Reifegrad eines sozialwissenschaftlichen Paradigmas lässt sich daran ablesen, wie deutlich seine Grenzen erkennbar sind. Am Ende des mühsamen Heraustrennens einer neuen Perspektive aus den Problemen etablierter Konzepte steht zunächst eine ernüchternde Erkenntnis: Nur ein Teil der Kritikpunkte kann tatsächlich überwunden werden, und viele neue Lücken entstehen. An diesem Punkt setzt idealerweise eine Reflektion der Erfolge ein, die es schließlich überflüssig macht, das eigene Anliegen weiterhin über die Schwächen älterer Konzepte zu definieren. So wird die Frage, *ob* eine neue sozialtheoretische Perspektive überhaupt notwendig ist, erst durch die Beschäftigung mit der Frage, *wie weit* sie trägt, endgültig untermauert. Zugleich bieten die bloßen Schwächen des Überkommenen dann nicht länger einen Freifahrtschein dafür, die eigene Unschärfe zu ignorieren.

Die in den Artikeln dieses Schwerpunktheftes von verschiedenen Seiten beleuchtete ideen- und kulturorientierte Wohlfahrtsstaatsforschung steht an diesem Punkt. In den letzten zwanzig Jahren hat sich das Feld von der ursprünglichen Orientierung an der Frage „*Do ideas matter?*“ zu der Frage „*How do ideas matter?*“ weiterentwickelt. Viele Autorinnen und Autoren haben sich erfolgreich darum bemüht, der Ideenforschung in der Sozialpolitik eine programmatische Grundlage zu geben (Schmidt/Radaelli 2004; Braun 1999). Was bisher aber weitgehend fehlt, ist eine Beschreibung *typischer Probleme und offener Fragen* der Ideenforschung (Ausnahmen: Yee 1996; Hall 1997). Eine dritte Frage sollte daher hinzutreten: „*How far do ideas matter?*“. In diesem Sinne soll nun ein kurzer Blick auf die konzeptionellen und methodischen Unklarheiten des Feldes gewagt werden. Dies geschieht anhand von drei Orientierungsfragen der ideen- und kulturorientierten Wohlfahrtsstaatsforschung.